

THERAPIERT ÜBERTHERAPIERT

Was hat das mit der Schiefe zu tun?

Das Pferd, der geborene Athlet. Es ist auf Leistung getrimmt – von Geburt an. Die Frage ist nicht, ob sie können, sondern vielmehr, ob sie sollen?

Als Fluchttier sind Pferde dazu entwickelt, über kurze Zeit volle Leistung zu bringen. In der Natur sind sie viele Stunden in ruhigem Tempo unterwegs und können von null auf hundert beschleunigen, um sich bei Gefahr in Sicherheit zu bringen. Sie können sobald sie wieder sicher sind, ruhig und gelassen ihren Alltag, der mehrheitlich der gemächlichen Futteraufnahme dient, forsetzen. Auch der Futtersuche bewegen sie sich in einer Dehnungshaltung von Grabsdichel zu Grabsdichel.

Wenn wir das so betrachten, sehen wir, dass in diesem natürlichen Verhalten der Körper durch die Anordnung der Muskulatur in diagonalen Ketten, stark unterstützt wird. Die Muskeln, eine Sammlung der Kraft verschiedener Muskeln in eine funktionelle Bewegung, nämlich der Vorwärtsbewegung, erlauben dem Pferd in nur Sekunden von Null auf hundert zu beschleunigen. Als Fluchttier eine Überlebensstrategie. Jedes Pferd, jedes Individuum, hat eine stärkere und schwächere Seite. Dadurch, dass die Muskelnketten diagonal von hinten links nach vorne rechts bzw. umgekehrt angelegt sind, ergeben sich zwei Diagonale. Einer rechte und eine linke Diagonale. Diese liegen der Schiefe zugrunde, indem eine Diagonale stärker gefördert wird als die andere: Die einseitige der Einsatz dieser Muskeln ist, desto stärker wird die häufig gebrauchte Diagonale und die weniger gebrauchte schwächer ab. Das Pferd wird schlechter und schlechter. Die Grundproblematik unzähliger, wenn nicht der meisten Probleme des Bewegungssapparates des Pferdes.

Was ist wichtig für den Athleten Pferd? Dem Ausbilder seine Aufgabe ist es, die natürlichen Aktivitäten zu kanalisieren und in

eine Richtung zu bindeln, damit das Pferd unterschiedlich aus, je ausgeprägter diese Differenz ist, desto grösser das Ungleichgewicht vernünftig seine Schub- und Tragkraft, die es von Natur aus mitbringt, aber einzeln nutzt, zu vereinen in eine Tragkraft mit Vorwärtsbewegung. In jedem Training dient die Ausbildungsskala als Grundlage. Jeden Tag ist das Geraderichten gefordert, ein Pferdeleben lang. Nicht einmal gerade, immer gerade. Nein, es ist eine stetige, lebenslange Arbeit.

Die Pferde werden immer athletischer, schneller, beweglicher und die Menschheit wird tüdger, langsamer und ängstlicher. Wohin führt das?

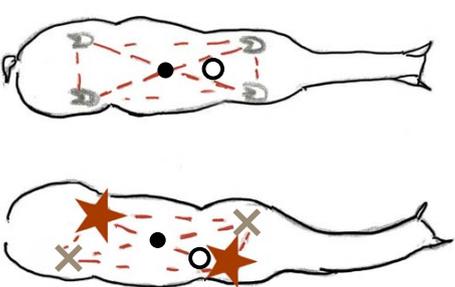
Der Mensch ist ein Künstler im Hilfsmittel erfinden und erstellen. Er investiert mehr Zeit und bewusster oder bewusster in das Verändern, Verformen des Pferdes, als in das Verbessern seiner eigenen Fähigkeiten. Je mehr wir ein Pferd durch Hilfsmittel wie Hilfszigel usw. in eine Form zwingen, desto eher verliert das Pferd seine natürliche Balance. Da es kein Schlusselbein hat, ist es im Schultergürtel sehr beweglich und verliert genau dort sein Gleichgewicht, indem es sich vermehrt auf eine Schulter abstützt und dadurch auch vermehrt vorderlastig wird. Dadurch wird eine Diagonale anders gebraucht als die andere. Wir sprechen von der Standbein-Diagonale. Dieses Beinpaar tritt vermehrt unter den Körperstützpunkt und nimmt in der senkrechten Stützbeinphase mehr Gewicht auf. Auf die andere Schulter lässt es sich vermehrt fallen. Dieses Beinpaar bewegt sich seitlich am Körperstützpunkt vorbei und ist mehr für den Schub verantwortlich und wir benennen es als Spielbeinpaar.

Durch den unterschiedlichen Gebrauch der diagonalen Beinpaare entstehen unterschiedliche Belastungen, ein unterschiedliches Muskelprofil und unterschiedliche Hufformen. Ein

DER SCHWERPUNKT

Die Verschiebung des Schwerpunktes durch Einsatz der Muskelnketten zu einer Seite hin = Diagonale. Normalerweise wird bei jedem Schritt der Schwerpunkt zu einer Vordergliedmisse verschoben. Je einseitiger ein Pferd ist, desto ausgeprägter wird er zu einer Extremität verschoben.

- ★ Standbeinpaar
- ✗ Spielbeinpaar
- Schwerpunkt Körper
- Mittelpunkt Körper



Wird das Fluchtier Pferd in der heutigen Zeit zu wenig bewegt?

Das Pferd sollte sich täglich in allen Gangarten bewegen können. Wir haben zu wenig Platz, um dem Pferd ohne Nutzung genug Bewegung und Bewegungsraum anzubieten. Darum soll ein Pferd bewegt und gearbeitet werden, um seinen Bewegungsbefristnis gerecht zu werden. Nur Kopfarbeit reicht nicht und nur Schritt ist auch nicht genug, um den komplexen Körper gesund zu erhalten. Es ist wichtig, ein Pferd zu gymnastizieren, gerade zu reiten und so eine korrekte Muskulatur aufzubauen und zu unterhalten. Dann kann ein Pferd einen Reiter tragen und gesund bleiben. Das Pferd muss jeden Tag aufs Neue aus seiner Einseitigkeit herausgeführt werden und beidseitig gearbeitet werden. Wer steht und sitzt unüberdacht nicht in seiner Fehlhaltung, die ihm bequem ist? Das Pferd macht es genauso. Ohne vom Menschen aus der Komfortzone herausgeholt zu werden, bleibt es dort hängen und trainiert seine Einseitigkeit.

Wird die vollendete Reiterei und das Trainieren von Pferden immer eine Kunst bleiben?

Alles, was wir tun, ist ein Handwerk. Jedes Handwerk kann bis zu einem gewissen Grad erlernt werden und was darüber hinausgeht, wird zur Kunst. Ein Pferd korrekt zu bewegen und dadurch gesund zu erhalten, kann jeder erlernen, wenn er korrekt geschult wird und selber das Seine dazu beiträgt. Geht es darüber hinaus und legt man Wert auf Phrasen, wird es schnell zur Kunst, die eine vermehrte Hingabe zum Detail erfordert.

Wie könnte eine gemeinsame, breit abgestützte Zusammenarbeit aller Pferdeadressierten Gruppen aussehen?

Jedes Pferd bringt grundlegend dieselben Voraussetzungen mit: Diagonal angelegte Muskelnketten, Schub- und Tragkraft usw. Erst der unterschiedliche Anspruch und Einsatz verändert das Bild. Trotzdem bleibt das Grundproblem der Schiefe Sparten übergreifend bestehen. Je mehr Galopparbeit gefordert wird, desto wichtiger das Geraderichten, Galopp als eine asymmetrische Gangart, macht das Pferd eher schief als eine symmetrische Gangart wie der Schritt und Trab.

Was heisst ethisch korrekt gegenüber dem Pferd?

Das Pferd seinen Fähigkeiten und körperlichen Voraussetzungen gemäss aufbauen und nutzen. Die Physiotherapie kann mit ihren Erkenntnissen im Zusammenhang mit der funktionellen Anatomie und Biomechanik vieles unterstützen. Sie kann mit der Integration von funktionell – anatomischen und biomechanischen Aspekten und der Wechselbeziehung der verschiedenen Körpersysteme untereinander, in der Gesamtheit, Ausbildung und Nutzung des Pferdes vieles beisteuern.

ABER: der Reiter muss nutzen und seine Fähigkeiten stetig weiterverbessern. Wir dürfen nicht nur das Pferd therapieren, sondern der Reiter muss auch an seinen körperlichen Defiziten wie z. B. eigene Einseitigkeit, Bewegungseinschränkungen und Kraft arbeiten. Nur gemeinsam kommen wir zum Ziel.

BRIEGTE STREBLER

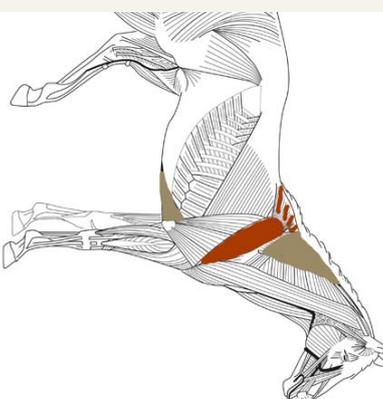
DIE HUFFORMEN

Unterschiedliche Hufformen: Standbein: steler ausgerichtete Hufwände Spielbein: flacher Huf, lange Zehe



DIE MUSKELPROFILE

Unterschiedliche Muskelprofile, da unterschiedliche Ansprüche an die Muskelgruppen bestehen.



■ Spielbeinpaar, bewegende Muskulatur
■ Standbeinpaar, stabilisierende Muskulatur

